

Erasmussemester an der Universidad de Granada WS 2012/13

Granada

Die Landeshauptstadt der gleichnamigen Provinz ist mit ihrer ausgedehnten Innenstadt und der scheinbar unendlichen Anzahl von Bars stets belebt. 60.000 der rund 240.000 Einwohner sind Studenten, die Universität ist eine der größten des Landes. Zahllose Touristen, Hippies und Alteingesessene vervollständigen das bunte Bild der Stadt. Dazu kommt eine schier endlose Zahl von Studenten aus der ganzen Welt, Granada gilt als eine der Erasmus-Hochburgen Europas.

Schließlich hat die Stadt viel zu bieten: Neben der Multikulturalität, geprägt insbesondere durch die maurische Geschichte und viele marokkanisch-stämmige junge Moslems, laden die sehr unterschiedlichen Stadtviertel, wie das Centro, Albaicín, der ehemalige maurische Kern der Stadt, Sacromonte mit seinen Wohnhöhlen oder Realejo und natürlich das UNESCO-Weltkulturerbe Alhambra sowie die Kathedrale zu ausgedehnten Erkundungstouren ein. Strände und auch das nächstgelegene Skigebiet sind innerhalb einer Busstunde erreichbar und die Einheimischen haben sich ihre Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit bewahrt.

Die Anfangszeit

Ich hatte mich schon früh für ein Auslandssemester entschieden, wollte diese wunderbare Gelegenheit, ein anderes Land, eine andere Kultur und auch einen anderen Blick auf mein Fach kennen zu lernen, unbedingt wahrnehmen. Da mein Institut zahlreiche Partnerschaften, insbesondere nach Spanien, unterhielt, hatte ich die Qual der Wahl und entschied mich letztlich aus reinem Bauchgefühl für Granada. Einige Wochen später war klar, dass auch mein Freund dort würde studieren können und die Vorbereitungen für die Abreise begannen.

Da Granada zwar einen eigenen kleinen Flughafen besitzt, dieser aber von vielen Fluggesellschaften im Winter nicht oder nur selten angeflogen wird, ging die Anreise für mich und meine Schwester, die mich in den ersten Wochen begleitete, über Málaga. Dort angekommen erwartete uns bereits das für Andalusien so typische sommerlich-warme Wetter, das uns über die ganze Anfangszeit erhalten blieb. Vorab hatten wir uns Betten in einem der zahlreichen Hostals reserviert, in dem wir nun gemeinsam mit vier anderen Mädchen eine kleine Wohnung bezogen.

Nach einer ersten Erkundungstour durch die Stadt begann die Wohnungssuche. Diese ist in Granada recht einfach zu bewerkstelligen, viele planen nicht mehr als drei Tage dafür ein. Auf Internetseiten wie pisocompartido.com oder loco.es bieten viele Spanier Zimmer oder Wohnungen mit Bildern an. Aber auch an jeder Hauswand oder Laternenpfosten finden sich Angebote, oft für das jeweilige Viertel, jedoch mit weniger Informationen als online. Wichtig, um Besichtigungen zu arrangieren, ist eine spanische SIM-Karte, die man, auch mit günstigem Handy, an jedem Kiosk erhält und eine gehörige Portion Coolness, die oft heftig nuschelnden Einwohner versteht am Telefon so gut wie kein Neuankömmling.

Nachdem diese Hürde jedoch genommen war, konnten die ersten Tage an der Uni beginnen. Über Einführungsveranstaltungen erhielten wir die ersten Informationen über mögliche Wahlfächer und das Prozedere. Noch ohne Studenten-Ausweis, dessen Ausstellung selbst bei rechtzeitiger Beantragung mindestens zwei Wochen dauert, konnten wir die ersten Kurse besuchen um uns nach Erhalt des Ausweises in die ausgewählten Kurse zu immatrikulieren.

Studieren

Die Psychologische Fakultät Granadas liegt ganz oben auf einem Hügel mit einem wunderschönen Blick über die Stadt. Innerhalb einer dreiviertel Stunde ist sie auch

vom Stadtzentrum gut zu Fuß erreichbar, sobald man sich an das steile letzte Drittel des Weges gewöhnt hat.

Positiv überrascht hat mich das breite Kursangebot an der Universität Granada. Neben klassischen Fächern aus dem Bereich der Klinischen oder der Arbeits- und Organisationspsychologie wurden auch Kurse zur Sportpsychologie oder mit Schwerpunkt Eheberatung angeboten. Als Erasmus-Studenten konnten wir dabei jahrgangsübergreifend aus allen Kursen der Psychologischen Fakultät und einigen geöffneten Kursen anderer Fakultäten wählen. Nach einiger Eingewöhnungszeit und dank der begleitenden PowerPoint-Präsentationen war es sehr bald möglich, den Inhalten zu folgen und aktiv teilzunehmen.

An der Universität Granada bestehen Fächer grundsätzlich aus einer Vorlesung und einer so genannten *Práctica*, in der das Gelernte angewendet werden soll. Gerade dieses Prinzip war es, das mich anfangs an der Universität begeisterte. Leider musste ich bald feststellen, dass die vermeintliche Praxis vor allem aus, recht theoretisch orientierten, Haus- und Seminararbeiten bestand. Gerade da ich von meiner Heimatuniversität selbstständiges und zielorientiertes Arbeiten gewohnt bin, viel es mir schwer mich auf die Masse der, allzu oft ohne Lerneffekt bleibenden, Arbeiten einzustellen. Dazu kam, dass die absolute Mehrheit der Dozenten keinerlei Hilfestellungen für Erasmus-Studenten anbot, in einem Studiensystem, in dem die reine Quantität zählt und schon Muttersprachler einen Großteil ihrer Zeit investieren müssen, ein echtes Problem.

Wohnen

Auch und gerade im Wohnen machte sich die schlechte finanzielle Situation vieler Spanier bemerkbar. Ein großer Teil der jungen Spanier, die ich getroffen habe, waren arbeitslos oder hatten mangels Alternative ein Zweitstudium begonnen. Um Geld zu sparen, leben sie oft am Rande der Stadt. Neu ankommende Erasmus-Studenten sollten gut überlegen, ob ein Leben nahe der Uni oder zentrumsnah Priorität hat, gerade wenn sie am Campus de Cartuja oder einem der anderen Universitätsteile außerhalb des Stadtkerns studieren.

Da es im Zentrum viele sehr schön gelegene und gut bezahlbare Wohnungen gibt, entschieden wir uns für eine Wohnung nahe der zentralen Plaza Nueva. Beachten sollte man, dass es in Granada trotz der nachts sehr tiefen Temperaturen kaum Heizungen gibt. Der Hinweis auf eine Zentralheizung in der Anzeige bedeutet, dass die Heizung zentral gesteuert wird, in der Regel vom Vermieter, der sie zumeist etwa drei bis fünf Stunden am Tag, meistens gegen Abend, anstellt. In jedem Fall sind also dicke Sachen und eine Wärmflasche gefragt. Zudem haben viele Studenten in Granada keinen Vertrag, das hat natürlich den Vorteil, dass ein Auszug nach nur einem Semester kein Problem ist, es gibt aber auch keine Sicherheiten und ohne Vertrag auch nicht die Möglichkeit, als Anwohner die Alhambra zu bestimmten Zeiten kostenlos besichtigen zu können.

Leben

Bekanntermaßen unterscheidet sich der Lebensrhythmus der Spanier deutlich von dem in Deutschland. Besonders gewöhnungsbedürftig ist die Siesta, die in Granada strikt eingehalten wird, aber auch die späten Ausgehzeiten.

Das Leben in Granada spielt sich draußen ab, auch Studenten treffen sich in aller Regel auf Plätzen oder in den Bars. Zu sich laden die Andalusier kaum ein, sicher auch weil viele noch bei den Eltern leben. So müssen gemeinsame Kochabende oder ähnliches erst eingeführt werden. Kochen ist in Granada aber auch kaum notwendig.

Ein absolutes Highlight Granadas sind nämlich die Tapas, die hier als einem der wenigen Orte in ganz Spanien gratis zu jedem Getränk (ca. 2 Euro) gereicht werden. Je nach Viertel und Bar können das kleine Snacks aber auch ganze Gerichte sein.

Möglichkeiten vor Ort

In Granada gab es zahlreiche studentische Erasmus-Organisationen wie das AEGEE und ESN, diese bieten viele Ausflüge an und organisieren Treffen.

Während meines Auslandssemesters konnte ich zum Beispiel Flamenco und Salsa lernen und in Gruppe, aber auch mit unseren Gästen Andalusien erkunden.

Insbesondere Cádiz, Gibraltar und Córdoba haben mir gut gefallen.

Besonders wichtig war mir die Möglichkeit, mein Spanisch mit Tandempartnern zu verbessern. Durch sie habe ich viel lernen können und sie haben mir viele Traditionen näher bringen können. Es hat viel Spaß gemacht, mit ihnen durch die Straßen Granadas zu ziehen und Schneewandertouren in der Sierra zu unternehmen.

Fazit

Mein Auslandssemester in Granada war eine einzigartige Zeit. Ich konnte ein Kontaktnetzwerk in Deutschland und der ganzen Welt aufbauen und meinen fachlichen Horizont erweitern. Nicht zuletzt habe ich aber auch mein Studium in Deutschland sehr zu schätzen gelernt.